



Wissen – Evaluation - Evaluationswissen

Harm Kuper

Wissensformen der evaluationsbasierten Steuerung
aus Sicht der empirischen Bildungsforschung

FernUniversität Hagen

23. März 2007



1. Steuerungswissen im Bildungssystem
2. Was sie wissen, wenn sie's tun – zum Informationsgehalt von Evaluation für Entscheidungsträger
3. Überzeugungen zum professionellen Wissen als Grundlage für die Nutzung von Evaluation

Steuerungswissen im Bildungssystem

Input – Standardisierung der Handlungsbedingungen

Technologiedefizit

Konditionalprogrammierung

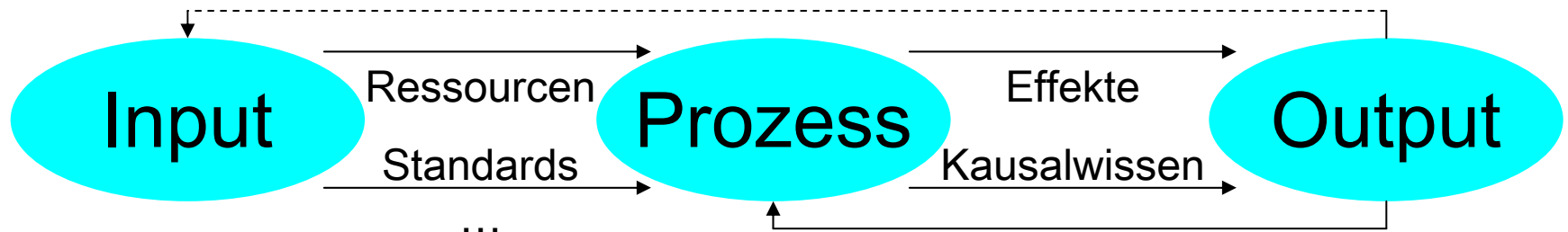


Steuerungswissen im Bildungssystem

Output – Zweckprogrammierung

Veränderung der Technologiemenge (Reflexion)

Wissenschaftliches Wissen als Ressource für die
Lösung praktischer Probleme





Was sie wissen, wenn sie´s tun ..

Die Information aus Evaluationsdaten (Lernstand9)

Methodik

- *Aggregatniveau*
- *Querschnittdaten*
- *Testtheorie*
- *Fairer Vergleich*
- *Relevanz*

Information

- *Interpretationshoheit*
- *Öffentlichkeit*



Aggregationsniveau

Was ist das: Individualdaten von Schülern werden aggregiert auf den Ebenen Klasse, Schule, repräsentative Landesstichprobe.

Nutzen: Erweiterung des Referenzrahmens für die soziale Bezugsnorm über den Erfahrungsrahmen der Klasse, Schule hinaus.

Problem: Fokussierung des Interesses auf einzelne Schüler oder Klassen.



Querschnittsdaten

Was ist das: Daten werden von unterschiedlichen Schülerkohorten je einmalig zu bestimmten Zeitpunkten in der Schullaufbahn erhoben.

Nutzen: Gruppenvergleiche und Kontextuierungen in einer experimentierenden Schule; Trendanalysen.

Problem: Es kann kein Output festgestellt werden; Reduktion der Evaluationsdaten auf Alarmfunktion.

Testtheorie

Was ist das: Durch Skalenbildung werden Kennwerte ermittelt, die Personmerkmale (Kompetenzniveau) und Itemcharakteristiken (Aufgabenschwierigkeit) angeben.

Nutzen: Darstellung gradueller Differenzen der Kompetenz von Schülern, Schülergruppen.

Problem: Berücksichtigung der Prinzipien kumulativen Lernens und der Graduierbarkeit fachlicher Kompetenz in Curricula.

Fairer Vergleich

Was ist das: Ermittlung statistischer Erwartungswerte für Schülerleistungen auf der Grundlage außerschulischer Leistungsvoraussetzungen (SES ...).

Nutzen: Faire(re) Beurteilung der von einem Schüler, einer Klasse oder Schule erreichten Leistungswerte.

Problem: Informationen über Leistungsvoraussetzung müssen für die Ebene/das Aggregat vorliegen, für das Rückmeldung gegeben werden.



Relevanz

Was ist das: Statistische Bedeutsamkeit der Ergebnisse wird über Signifikanzwerte angezeigt.

Nutzen: Zufällige Abweichungen oder Differenzen von Leistungswerten bleiben aus der Interpretation ausgeschlossen.

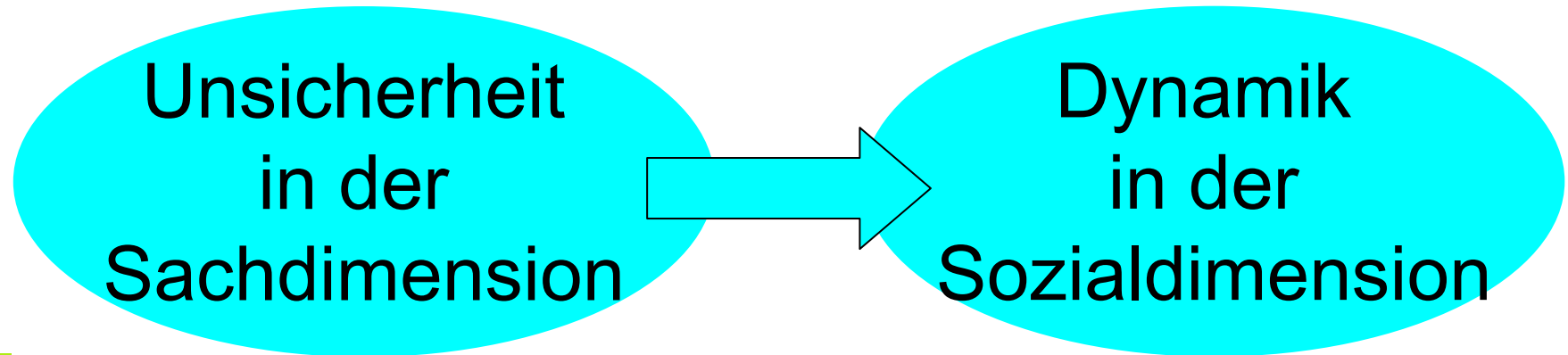
Problem: Die praktische Bedeutsamkeit (Effektstärke) von Differenzen wird nicht sichtbar.

Deutungshoheit der Information

Etwa: Kommunikation mit der Schulaufsicht

Öffentlichkeit der Information

Etwa: Kommunikation mit Schülern/Eltern





Überzeugungen zum professionellen Wissen

	<u>Orientierung am Zentralwert</u>	<u>Wissensstruktur</u>
Med.	Konsens	Empirisch
Jur.	Divergenz/Interesse	Entscheidung

Lehrer Technologie- vs. Normorientierung
Autonomie vs. Heteronomie
Individualität vs. Kollegialität

veritas
iustitia
libertas



Freie Universität Berlin

Arbeitsbereich
Weiterbildung und Bildungsmanagement

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie
Arbeitsbereich Weiterbildung und Bildungsmanagement
Univ.-Prof. Dr. Harm Kuper